

Sanitäts-Konferenz der Gemeinde Wien.

hochvirulenten Krankheiten (Blattern, Cholera, Flecktyphus) ausschließlich von zwei Sanitätsstationen aus vorgenommen, die Mannschaft in diesen Stationen kaserniert, dort verpflegt und einer ständigen ärztlichen Beobachtung unterstellt. Eine Infektion des Sanitätspersonales kam auch dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln nicht zur Beobachtung. Die Zahl der im ersten Kriegsjahre von den städtischen Sanitätsstationen vorgenommenen Kranken- und Leichentransporte, ihre Verteilung auf die einzelnen Monate und auf Zivil und Militär ist aus den nachfolgenden Tabellen (Beilage E und F) zu ersehen. Die Gesamtzahl betrug 59.784. Während des Monats März waren täglich zirka 200 Transporte auszuführen. Bezeichnend für das Kriegsjahr ist, daß die Zahl der Transporte nicht ansteckend Kranker im ersten Kriegsjahre gegen den gleichen Abschnitt des Vorjahres von 26.683 auf 22.733 gesunken, dagegen die Zahl der wegen einer ansteckenden Krankheit oder wegen des Verdachtes auf eine solche Krankheit vorgenommenen Transporte von rund 7000 in den Vorjahren auf 31.097 im Berichtsjahre gestiegen ist. Daß alle diese Transporte in klagloser Weise durchgeführt werden konnten, gibt der Organisation des Krankentransportes in Wien und der Arbeitswilligkeit des Sanitätspersonales wohl das beste Zeugnis.

Im unmittelbaren Anschlusse an den Transport der Kranken wurden von den Sanitätsstationen die Desinfektionen nach Vorschrift des Stadtphysikates ausgeführt. Zu diesem Zwecke standen sechs große Dampfdesinfektoren, sowie die sonstigen Desinfektionsapparate und Behelfe in ausreichender Menge zur Verfügung.

Die infizierten Effekten (Bettzeug, Wäsche, Kleider etc.) wurden in eigenen leicht desinfizierbaren Transportwagen in die Stationen gebracht, dort desinfiziert und in „reinen“ Wagen wieder rückgestellt. In der Zwischenzeit wurde in den Wohnungen eine gründliche Desinfektion durch geschultes Sanitätspersonal vorgenommen und an allen übrigen Orten (Ämter, Schulen, Arbeitsplätze etc.), an welchen sich der Kranke aufgehalten hatte, welche daher als infiziert anzusehen waren, Desinfektionen ausgeführt. Die Zahl der während des ersten Kriegsjahres von den städtischen Sanitätsstationen in infizierten Räumen ausgeführten Desinfektionen beträgt 18.278, wovon 3734 auf militärische Unterkünfte entfallen. (Beilage G.)

Im weiteren wurden alle jene Personen, welche als Träger von Krankheitskeimen zu betrachten waren, da sie mit den Kranken im näheren Verkehr gestanden hatten, behufs persönlicher Desinfektion (Verabreichung eines Bades, Desinfektion der Kleider und Wäsche) in die Sanitätsstation gebracht und sodann in ihren Wohnungen observiert oder, falls ihre Absonderung und ärztliche Beobachtung in der Wohnung nicht in zweckmäßiger Weise durchführbar war, in den Unterkunftsbaracken der Sanitätsstation des X. Bezirkes für die Dauer der Inkubation isoliert. Die Zahl dieser wegen Infektionsverdacht abgeordneten und ärztlich überwachten Personen betrug 6090 mit 37.917 Verpflegungstagen. (Beilage H.)

Die Gesamtzahl der in den Häusern, in welchen Blatternfälle vorgekommen waren, von den städtischen Bezirksärzten und speziell hiezu bestellten Epidemieärzten vollzogenen Observationen einzelner Personen betrug rund 1.300.000. (Beilage J.)

Besondere Desinfektions-, beziehungsweise Reinigungsmaßnahmen ergaben sich aus der Notwendigkeit, viele der vom

Kriegsschauplatze zurückgekehrten Personen, sowie ihre Monturen und sonstigen Effekten von Läusen zu reinigen.

Nachdem in Friedenszeiten ein Bedarf für solche Reinigungsarbeiten nur in den Asylen für Obdachlose und im Polizeigefängnisse bestanden hatte und daher auch nur dort entsprechende Einrichtungen zur Verfügung standen, mußten neue Anlagen geschaffen werden.

Die erste derartige Einrichtung wurde bald nach Kriegsbeginn im Anschlusse an die Sanitätsstation des XX. Bezirkes fertiggestellt und hauptsächlich zur Entlausung der Monturen der in den Reservespitalern des „Roten Kreuzes“ untergebrachten Verwundeten in Verwendung genommen.

Im Laufe des ersten Kriegsjahres wurden sodann in fast allen Krankenanstalten und in sehr vielen militärischen Unterkünften Entlausungsstellen mit Badeeinrichtungen, Schwefelkammer oder Dampfdesinfektoren geschaffen und außerdem zur Entseuchung der in Wien einlangenden, mit Ungeziefer behafteten, nicht verwundeten Militärmannschaft drei große Reinigungsanstalten (II., Engerthstraße, X., Sudrunstraße, XII., Malfattigasse) fertiggestellt.

Als speziell die ersten in Wien eingeschleppten Flecktyphuserkrankungen die Reinigung und Desinfektion der Wohnungen der Kranken, ihrer Effekten, der Wohnungsgenossen und anderer mit ihnen in Verkehr gestandener Personen, insbesondere mit Rücksicht auf vorhandenes Ungeziefer, notwendig machten und zu befürchten war, mit den ohnedies überlasteten Sanitätsanstalten auch für diesen Bedarf das Auslangen nicht mehr zu finden, wurde über Verfügung des Herrn Bürgermeisters im X. Bezirke, Lagenburgerstraße 102, zu diesem Zwecke eine eigene Anlage durch Umbau eines leerstehenden Fabrikgebäudes geschaffen und, für Männer und Frauen vollkommen gesondert, mit Badeeinrichtungen, Dampfdesinfektionsapparat, Schwefelkammer und Unterkunftsräumen zur Isolierung infektionsverdächtiger Personen ausgestattet. Die Anlage wurde mit einem Kostenaufwande von 50.000 K hergestellt. (Beilage K.)

Die große Zahl der in militärischen Abteilungen auszuführenden Desinfektionen, sowie die umfangreichen Reinigungsarbeiten, welche bei Belagwechsel wegen vorgefundenen Ungeziefers in militärischen Unterkünften vorgenommen werden mußten, ergaben namentlich mit Rücksicht auf das durch militärische Einberufungen stark verringerte städtische Sanitätspersonal das Bedürfnis, militärische Mannschaft zum Desinfektionsdienste heranzubilden. Zu diesem Zwecke wurden vom Stadtphysikate in den städtischen Sanitätsstationen in vier drei- bis vierwöchentlichen Unterrichtskursen 77 zu Hilfsdiensten geeignete Landsturmlente theoretisch mit den Grundbegriffen der Seuchenübertragung und den Desinfektionsmethoden bekanntgemacht und sodann zum Zwecke ihrer praktischen Schulung den Sanitätsstationen zur Dienstleistung zugewiesen.

Ein Teil dieser Desinfektoren wurde sodann nach ihrer Ausbildung an militärische Sanitätsanstalten als Bedienungsmannschaft für Desinfektionsapparate und dergleichen abgegeben, die zurückgebliebene militärische Desinfektionsmannschaft wird auch weiterhin von den städtischen Sanitätsstationen aus zu Desinfektions- und Reinigungsarbeiten in militärischen Unterkünften verwendet und hat sich hiebei bestens bewährt. Sobald eine militärische Formation ihre Unterkunftsräume (städtische Schulen, Baracken oder private Bequartierungsstätten) definitiv